

Das Projekt ‚C(K)arambolage‘ – organisatorischer Rahmen

Vom 13.03.2011 bis zum 17.03.2011 soll in Bremen eine Fortbildung für deutsche und französische Lehrerinnen und Lehrer stattfinden. Sie trägt den Titel ‚C(K)arambolage‘ und dient der Ausbildung einer interkulturellen Medienkompetenz.

Die Veranstaltung basiert auf der „**Rahmenvereinbarung zwischen der Academie von Besancon und der Senatorin für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen**“ vom 19.12.2008, in dem die Unterzeichner ihren Willen erklären, Projekte im Bereich der Bildungskooperation durchzuführen. Insbesondere werden die folgenden Aspekte in der Rahmenvereinbarung akzentuiert:

- Durchführung gemeinsamer pädagogischer Projekte, die den Schülerinnen und Schülern ein besseres Verständnis der Kultur und der Entwicklungen des Partnerlandes ermöglichen
- Initiierung gemeinsamer Maßnahmen zur Fortbildung der Sprachenlehrer aus Bremen und Besancon, der Lehrkräfte für nicht sprachliche Fächer sowie für alle anderen Fächer
- Entwicklung und Verstärkung von Kommunikation, Ideenaustausch, Informationen und pädagogischen Ressourcen mit dem Ziel, die Kenntnis des Partners und das Beherrschen der Partnersprache zu verbreitern und zu vertiefen.

Die Academie von Besancon hat in der Vergangenheit bereits eine gemeinsame Fortbildung für deutsche und französische Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt als Beginn einer **regelmäßigen Veranstaltungsreihe** für Unterrichtende in beiden Ländern. Gemäß den seinerzeitigen Absprachen soll Bremen im Jahr 2011 die Veranstaltung ausrichten, die den o.g. Zielen entspricht.

Die Bremer Fortbildungsveranstaltung wird **kofinanziert** durch das Deutsch-Französische Jugendwerk, als **Kooperationspartner** stehen in Bremen das *Institut Francais* sowie das Landesinstitut für Schule zur Verfügung. Das Institut Francais unterstützt das Vorhaben durch Räumlichkeiten und Sachzuwendungen, das *Landesinstitut für Schule* durch Räumlichkeiten und die konzeptionelle Erarbeitung und die pädagogische Betreuung der Teilnehmenden im Rahmen eines Veranstaltungsmoduls. **Organisatorisch** wird das Projekt im Haus der *Senatorin für Bildung und Wissenschaft* durch Frau Melanie Knaack sowie Frau Elke Barkhoff betreut. Als **externe Referenten** stehen voraussichtlich Frau Claire Doutriaux von Arte, Herr Johannes Wilts, Fachleiter für Französisch am Studienseminar Stadthagen und zugleich Cinefete-Referent, sowie der französischen Filmfortbildnerin Frau Alice Menesson zur Verfügung.

Für den Zeitraum ist der folgende **Ablauf** geplant:

Tag	Programmverlauf
Sonntag	Anreise der Gäste (am späten Nachmittag) Empfang im Parkhotel (inkl. aller Teilnehmer aus Bremen) Begrüßung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die französische Honorarkonsulin Dominique Wehrmann Vorstellung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Kleines“ Abendessen mit allen Teilnehmern – Kostenübernahme durch das Parkhotel Bremen Abreise zum Unterkunftsort
Montag	Treffen im IF Einführung der Arte-Redakteurin Frau Doutriaux in das Konzept der Sendung Karambolage Filmanalyse des niedersächsischen Fachberaters für Französisch, Herrn Wilts und der franz. Filmfortbildnerin Frau Menesson Mittagessen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern – Kostenübernahme durch das IF Stadtführung „Bremen liegt in Frankreich“ Kostenübernahme durch das DFJW
Dienstag	Make-Media-Studios – Einführung in das „C(K)arambolage-Projekt“ Eigene Projektarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer inkl. Fertigstellung Freie Zeiteinteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Projektarbeit
Mittwoch	Make-Media-Studios – Endbearbeitung des Projektes Mittagessen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern – Kostenübernahme durch das IF Besuch des Rathauses Bremen inkl. Senatsempfang Abschlusstreffen im IF – Vorstellung der eigenen Projekte Abendessen mit allen Teilnehmern – ggf. Kostenübernahme durch die SFBW
Donnerstag	Abreise der französischen Teilnehmer

Das Projekt ‚C(K)arambolage‘ – Darstellung aus pädagogischer Sicht

Die Karambolage-Idee

Eine ‚Karambolage‘ ist vor allem beim Pool-Billard oder – mit negativer Konnotation – im Straßenverkehr bekannt; eine positive Bedeutung erhält der Begriff selten, da einem ‚Zusammenstoß‘ häufig eine schmerzvolle Erfahrung folgt. Doch nicht immer muss ein Zusammenstoß tatsächlich negativ sein, denn die Konfrontation mit etwas anderem bewirkt mitunter einen Richtungswechsel, einen neuen Blick, eine neue Erfahrung. In diesem Sinne ist eine Karambolage die Initiation des Neuen, oder – in sozialen und pädagogischen Zusammenhängen – die Auseinandersetzung mit Alterität, die Erfahrung einer Dissonanz und damit der Beginn des Lernens. Diesem Verständnis einer Karambolage ist auch die Konzeption der deutsch-französischen Fortbildung verpflichtet: Deutsche und französische Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten innerhalb von fünf Tagen modellhaft Unterrichtsvorhaben,

die anlässlich künftiger Schüleraustausche umgesetzt werden sollen, um interkulturelle Besonderheiten zu erfahren, ein Verständnis des Anderen zu erwerben und den eigenen Horizont zu erweitern.

Karambolage und Tandem

Die Fortbildung für die deutschen und französischen Lehrerinnen und Lehrer basiert vor allem auf dem Tandem-Gedanken: Ebenso wie später in der ‚Echtsituation‘ eines Austausches auf der Schüler-ebene schließen sich anlässlich der Fortbildung jeweils ein deutscher und ein französischer Kollege zusammen. Und ebenso wie anlässlich eines ‚realen‘ Austausches soll dieses Tandem dann ein gemeinsames Produkt erstellen, das Gelegenheit zu einer Annäherung über die Bearbeitung der Aufgabe und zu gegenseitigem Verständnis gibt. Darüber hinaus werden auf diese Weise Kommunikationsanlässe geschaffen, die der Einübung der sprachlichen Kompetenz in realistischen Lebenssituationen dient.

Die Besonderheit des C(K)arambolage-Konzepts liegt in der speziellen Umsetzung der Tandem-Situation, die der ‚Karambolage‘-Sendung des Fernsehsenders ‚Arte‘ entlehnt ist. Denn dort steht ein Sachverhalt oder ein Gegenstand im Zentrum einer Sendung, welcher dann aus einer kulturell-komparatistischen Perspektive behandelt wird. Warum z.B. die Deutschen in der Silvesternacht Raketen abschießen, während es in Frankreich ganz still ist, oder warum Franzosen und Deutsche den 1. April auf sehr unterschiedliche Weise begehen: Dies wird in kleinen Filmen bzw. Animationen deutlich und erfahrbar gemacht. Und ebenso soll im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung ein kontrastierender Blick auf nationale Eigenheiten anhand konkreter Momente oder Dinge geworfen werden, und diese Differenz soll zugleich in einer medialen Ausdrucksform behandelt werden. Das klassische Tandem-Konzept – bewährtes Arbeitsinstrument vieler Austausche – wird insofern durch die Fokussierung auf die kulturelle Differenzenerfahrung im Alltag einerseits und durch die besondere Berücksichtigung medialer Ausdrucksformen andererseits modernisiert.

Karambolage – die didaktische Umsetzung

Die didaktische Konkretion des Fortbildungskonzepts ‚C(K)arambolage‘ beinhaltet expositorische, analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Elemente, die dem Bedürfnis der Teilnehmenden nach Information, Erkenntnis sowie Umsetzung entsprechen; als Kooperationspartner für diese unterschiedlichen Dimensionen sind Arte, das Institut Francais sowie die Make-Media-Studios des Landesinstituts gewonnen worden.

- **Modul 1**

Die gegenwärtige Planung¹ sieht vor, dass der Einstieg in die inhaltliche Arbeit der Fortbildung über einen Vortrag der Arte-Regisseurin Claire Doutriaux erfolgt: Sie berichtet über das ‚Karambolage‘-Konzept des Senders, über die zugrundeliegende Idee sowie die ästhetischen Realisationsformen. In diesem Zusammenhang soll ebenfalls bereits die didaktische Nutzung der Reihe für den Fremdsprachenunterricht diskutiert werden; ausgewählte Konzeptionen liegen bereits vor, über die ebenso mit der Regisseurin gesprochen werden kann wie auch über weitere Sequenzen der Reihe. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden, denen wahrscheinlich einzelne ‚Karambolage‘-Sendungen bekannt sein

¹ Die im Konzept genannten Referenten haben ihre Teilnahme zugesagt; Verschiebungen im konkreten zeitlichen Ablauf sind allerdings aus Termingründen noch möglich.

werden, eine vertiefte Information dieses originellen Zugriffs auf Sachverhalte bekommen und auf diese Weise vorbereitet werden für die kommenden Module der Fortbildung.

- **Modul 2**

Der nächste Schritt nimmt den ‚Karambolage‘-Gedanken auf und vertieft ihn durch die Analyse film-sprachlicher Ausdrucksformen. Denn wenn der Blick auf Sachverhalte interkulturell different ist, so gibt es folglich auch Differenzen in der medial-ästhetischen Darstellung dieser Sachverhalte. Diese Einsicht soll am Beispiel der komparativen Analyse deutscher und französischer Filmsequenzen umgesetzt werden, die sich zwar jeweils auf einen identischen Sachverhalt beziehen, aber eben unterschiedliche narrative oder ästhetische Zugänge bzw. ‚Blicke‘ auf diesen Sachverhalt erlauben; die ‚Karambolage‘ findet hier auf unterschiedlichen Ebenen statt, und sie findet zudem ihren Ausdruck im deutsch-französischen Team-Teaching für dieses Modul: Es konnten eine französische Referentin sowie ein deutscher Referent für Filmanalyse gewonnen werden, mit den Teilnehmenden im Institut Francais die unterschiedlichen filmischen Formen von Differenz und Gemeinsamkeit zu erarbeiten.

- **Modul 3**

Die kognitive Erarbeitung wird in dem dritten und umfangreichsten Modul durch eine produktionsorientierte Erarbeitung ergänzt, denn gerade diesem Aspekt kommt später im Rahmen der Realisierung eines Austausches eine besondere Bedeutung zu. Die Teilnehmenden sollen deshalb nun – auf der Basis der Karambolage-Idee sowie der vermittelten filmsprachlichen Einsichten – selbst einen kleinen Film herstellen, in dessen Zentrum ein Sachverhalt kultureller Differenz steht (z.B. das Verhalten in einem Restaurant, die Bedeutung und Gestaltung innerstädtischen Grüns oder die Betten im Hotel), der ernsthaft oder unterhaltsam erläutert oder problematisiert werden kann. Zu diesem Zweck konnten die Make-Media-Studios als Kooperationspartner gewonnen werden, die den Teilnehmenden zunächst eine Einführung in die Möglichkeiten der Gestaltung kleiner Filmsequenzen sowie ihnen dann entsprechende Partneraufgaben geben werden, die auf die Darstellung von Sachverhalten abzielen. Es ist in diesem Zusammenhang besonders interessant, dass Make-Media diese Sachverhalte lokal im Stadtgebiet anbinden will (z.B. Restaurant, Fußgängerzone, prominentes Hotel), so dass die Differenzerfahrung einhergeht mit einer Erkundung der besonderen Gegebenheiten Bremens. Die Teilnehmenden erhalten eine Fotokamera mit Video- und Tonfunktion, um in mehreren Stunden die Aufgabe umzusetzen. Die Ergebnisse werden wiederum in den Make-Media-Studios unter Anleitung gesichtet sowie technisch – je nach Wunsch – optimiert. Das Konzept sieht ausdrücklich vor, ein technologisch niedrigschwelliges Angebot vorzuhalten, damit die Teilnehmenden dies umso leichter selbst künftig mit einer Lerngruppe umsetzen können. Die entstandenen Kurzvideos werden sodann über Google Maps hochgeladen und mit Markierungszeichen in der Karte der Bremer Innenstadt verlinkt: So entsteht für die Teilnehmenden ein ‚persönlicher‘ Stadtplan, der nicht nur Auskunft über das Gesehene gibt, sondern ebenfalls symbolisch von Differenz und Gemeinsamkeit zeugt und von überall auf der Welt aufgerufen werden kann.

Die Fortbildung schließt mit einer gemeinsamen Filmbetrachtung der entstandenen Produkte sowie einer Reflexion im Institut Francais, bei der über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Umsetzung des medialen ‚C(K)arambolage‘-Projektes als ‚anderer‘ Form der Gestaltung eines Austausches nachgedacht werden soll.